





























len Ursachen für den jeweiligen Konsum sind, welche übergeordneten Faktoren den Rauschmittelkonsum bestimmen und wie diese Faktoren im expressionistischen Werk des jeweiligen Autors wirksam werden. Es soll darüber hinaus untersucht werden, welche Beziehungen die jeweilige „Rauschliteratur“ zum literarischen Expressionismus generell aufweist und welche Bedeutung wiederum die jeweilige Rauschliteratur für die expressionistische Literatur hat bzw. in wie weit sich die genannten Autoren der spezifischen contrakulturellen Zeichensprache bedienen.

Die Auswahl dieser drei Autoren erfolgte unter verschiedenen Gesichtspunkten. Vor allem weisen alle drei Autoren deutliche Unterschiede in Bezug auf ihre Herkunft, ihre Bedeutung für und im literarischen Expressionismus und ihre individuelle Konsumdisposition und Konsum- bzw. Suchtbiographie auf. Mit Hilfe der Theorie der sozialen Verhaltenskategorien expressionistischer Autoren nach Hohendahl soll aber dennoch versucht werden, die drei Autoren als Mitglieder derselben expressionistischen Contrakultur zu identifizieren. Die Interpretation ihrer Werke soll dabei gleichzeitig eine zusätzliche Ausdifferenzierung der Expressionismusforschung ermöglichen und zur Diskussion stellen. Zudem sollen die Ergebnisse einen innovativen Zugang zu den Aspekten der expressionistischen Biographie und Ästhetik ermöglichen. Dabei sollen beispielsweise das Werk von Emmy Hennings in die wissenschaftliche Diskussion der modernen Expressionismusforschung einbezogen und die Werke von Johannes R. Becher und Georg Trakl unter der Berücksichtigung ihrer individuellen Konsumbiographien aus einem innovativen Blickwinkel betrachtet und zum Teil neu bewertet werden.

Insgesamt ist es das Anliegen der vorliegenden Arbeit, den relativ hohen Konsum von Rauschmitteln im literarischen Expressionismus, bzw. die Bereitschaft dazu, differenziert darzustellen und der Forschung ins Gedächtnis zu rufen. Dabei soll vor allem die Frage nach den sozialen und kulturellen Dimensionen des expressionistischen Rauschmittelkonsums beantwortet und der Expressionismus als ein soziales Phänomen definiert werden.